Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 29

Artikel: Studien über die Frage der Landesvertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift L. Jahrgang.

Bafel.

19. Juli 1884.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benne Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Studien über die Frage der Landesvertheidigung. (Fortsetzung.) — Strategischstattische Aufgaben nebst Lesungen. — Etdgenoffenichaft: Botichaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung, betreffend Erhöhung des Bestandes der Munition für handseuerwaften. (Schluß.) Bundesbeitrag an den romanischen Pferdezuchtverein. — Aus dem Ständerath. Kredtt für Kriegematerial und Bostitonsgeschütze im Nationalrathe. Der kunftige Turnus der Wiedenholungskurse nach dem Borichafag des Baffenches. Die Inspektion des diedjährigen Truppenzusammenzuges. — Ausland: Desterreich: Das bosnischerzegovinische Streisforps. — Bibliographie.

Studien über die Frage der Landesvertheibigung.

Bon Cato.

(Fortfegung.)

Im Jahre 1512 b. h. durch ben zwischen ben Eidgenossen und Maximilian Sforza abgeschlossenen Bertrag erhielt die Basis im Gebirge ben endgülztigen Abschluß nach Süben. Wir können baher bas Landesbefestigungsspstem zu Beginn bes 16. Jahrhunderts mittheilen wie folgt:

- A. Bafis im Gebirge.
- B. Bafis auf ber Sochebene.
- C. Borgeschobene Bertheibigungslinien vor ber Bafis B.
 - D. Stütpunkte innerhalb ber Bafis B.
- ad A. Wir haben gesehen, daß, je mehr die Basis auf der Hochebene zum Abschluß gelangte, der nördliche Abschnitt der Basis im Gebirge, der in den Jahren 1315, 1386 und 1388 eine so große Rolle spielte, an Bebeutung verlor, während der südliche Abschnitt (Domo d'Ossola, Locarno, Bellinzona, Cleven, Morbegno, Sondrio, Tirano, Worms) durch die italienischen Feldzüge an Bedeutung gerwann.
- ad B. Die Basis auf ber Hochebene zerfiel in brei Hauptstude, nämlich:
- 1) Abschluß der Basis in der Längsrichtung der Hochebene (oder See*)= Aar-Linie).
- 2) Nordöstlicher Querriegel (oder Limmat=See**)= Linie).
- 3) Sübwestlicher Querriegel (ober See***): Saane-Linie).
- ad 1. Der Abichluß ber Bafis in ber Längsrichtung ber Hochebene mar markirt burch folgenbe
 - *) Reuenburgers und Bieler. Gee.
 - **) Burchers und Ballen-See.
 - ***) Reuenburgers und Murten: See.

feste Punkte: Pverdon, Granbson, Baumarcus, Boudry, Neuchatel, Landeron, Erlach, Neuveville, Biel, Nibau, Büren, Solothurn, Wangen, Aarburg, Olten, Aarau, Brugg und eine Anzahl Schlösser.

- ad 2. Der norböstliche Querriegel war markirt burch die festen Punkte Baben, Zürich, Rapperswyl, Uhnach, Weesen, Wallenstadt, Sargans und etliche Schlösser.
- ad 3. Der suböftliche Querriegel war markirt burch die festen Punkte Cubresin, Murten, Laupen, Freiburg, Bulle, Grenerz, Château d'Oer, les Ormonts, Aigle, St. Maurice, Martinach und eine Anzahl Schlösser.
- ad C. Vor ber See-Aar-Linie lag als vorgesschobene Vertheibigungslinie ber Jura mit ben festen Punkten Les Bayards, Valengin, Pierrespertuis, Reuchenette, Falkenstein, Bechburg, Warstensels, Schenkenberg Walbenburg, Thierstein, Liestal Pruntrut, St. Ursit, Delsberg, Laufen, Dornach und Basel, welch' letztere wohlbewahrte Stadt gleich einem Wellenbrecher an ber Spitze bes Dreiecks Vielsball-Basel-Brugg lag.

Vor bem norböstlichen Querriegel (Limmat=Gee= Linie) finden wir als vorgeschobene Bertheidigungslinie biejenige bes Rheines mit den Buntten Klingnau, Coblenz, Zurzach, Kaiserstuhl, Eglisau, Rheinau, Schaffhausen, Dieffenhofen, Stein (mit Hohenklingen), Stedborn, Romanshorn, Arbon, Rorichach, Rheined, Altstätten, Werbenberg, nebst einigen Schlöffern und einiger mahrend bes Schmabenkrieges zur Bertheidigung eingerichteter Bofitio. nen (nämlich Schwaderloch, Monftein, Sirfchenfprung und Scholberg). Zwischen ber Rhein= und Limmatlinie finden wir als tattische Stutpunkte: Frauenfeld, Bijchofszell, Regensberg, Bulach, Winterthur, Glag, Byl, Lichtenfteig, Gruningen, fowie bas mit Letinen abgeschloffene Land Appenzell, nebst ber Stadt St. Gallen, welch' lettere im Un=

fang bes 15. Jahrhunderts einen selbständigen, nach allen Seiten abgeschlossenen Bertheidigungsabschnitt barstellten.

Bor bem subwestlichen Querriegel lagen Orbe und Echallens und bie spater mit einzelnen Stanben verbundete Stadt Genf.

ad D. Als taktische Stütpunkte innerhalb ber Basis konnte man betrachten bie Stäbte Bern, Narberg, Burgdorf — Zofingen, Sursee, Sempach — Lenzburg, Mellingen, Bremgarten.

Wenn auch die Widerstandskraft einzelner Städte und Schlösser keine sehr große war, so spielten boch viele berselben noch im 15. Jahrhundert die Rolle, welche heute den Paßsperren, Eisenbahnsperrforts und Brückenköpfen zusällt, wir erinnern nur an die Bedeutung der Plätze Sargans, Wallenstadt, Weesen, Utnach, Napperswyl, Grüningen, Baden, Wellingen, Bremgarten, Brugg, Aarau, Liestal im alten Zürcherkrieg; — Les Bayards, Overdon, Grandson, Neuchatel, Murten, Freiburg, Aigle und Orbe im Burgunderkrieg; — Dornach, Schafshausen, Romanshorn, Arbon, Korschach, Rheineck, Altstätten, Werdenberg, Sargans im Schwabenkrieg.

Die wohlbesestigten Städte Basel, Bern, Solothurn, Zürich und das später mit einzelnen Stänzben verbündete Genf spielten die Rolle der heutigen großen Festungen. Die mährend des Schwasbenkrieges errichteten Positionen von Schwaderloch, Monstein, Hirschensprung, Scholberg können wir mit den besestigten Lagern der Neuzeit vergleichen; sie wurden jedoch nur als Ergänzung des Systems der permanenten Werke betrachtet.

Die Mehrzahl ber von uns aufgeführten tleine= ren und mittleren Blate genügten im 14. und 15. Sahrhundert ben Anforderungen ber Beit, von ber zweiten Salfte des 16. Jahrhunderts mar bies immer weniger mehr ber Kall; obgleich die strategische ober tattifche Bedeutung ber einzelnen Voften diefelbe blieb. fo tonnten die veralteten Fortifitationen ben vervolltommneten Feuerwaffen bes 16. und 17. Sahr= hunderts nicht mehr wiberftehen. Go mar im 18. Jahrhundert bas alte System ber Landesbefestigung total verfallen. Auch die im 16. Jahrhundert neu befestigten Stabte Bern, Bafel, Burich, Solothurn und Benf entsprachen am Enbe bes 18. Sahrhunberts nicht mehr ben Unforderungen ber Reuzeit, und zwar aus folgenden Grunden: Schon bei Musführung ber Reubefestigung murben bie von ben tuchtigften Ingenieuren ausgearbeiteten Plane aus Sparfamteitgrudfichten fehr reduzirt. Ferner verfaumte man fpater einzelne, bie Stabte bominiren= ben Soben mit in ben Rreis ber Befestigungen hineinzuziehen. Go bilbeten im 17. und 18. Sahr= hundert die oben genannten größeren Stadte nur mehr isolirte Boften, unter welchen die Zwischen= glieder, wie wir fie noch im 14. und 15. Jahrhunbert fagen, vollständig fehlten, ein einheitliches Gy= ftem, deffen einzelne Theilftude eine Bafis im Bebirge und eine Basis auf ber Sochebene abichloffen.

Bergleichen mir nun bie friegerischen Ereigniffe bes 15. Jahrhunderts, b. h. berjenigen Gpoche, mo

bie alte Eibgenossenschaft noch ein wohl burchs bachtes Lanbesbefestigungssystem besaß, mit ben Rriegen von 1798—1813/15.

Während bes alten Zürcherkrieges entsprach bie Hauptvertheibigungslinie ber Walbstätte gegen Zürich und Rapperswyl annähernd berjenigen, welche Wassena nach ber ersten Schlacht bei Zürich (Juni 1799) einnahm. Die Hauptanstrengungen ber Eibzgenossen besonbers im Jahre 1444 waren hauptstächlich barauf gerichtet, sich ber LimmatsSeeskinie zu bemächtigen, doch die beiden Vesten Zürich und Rapperswyl widerstanden allen Stürmen und trot bes Erfolges im freien Felbe sahen sich die Eidgenossen dem Ziele ihrer Bestrebungen beim Friedenssschlusse nur insofern näher gerückt, als das abtrünznige Zürich wieder in den Bund der Brüder zus rücktrat.

Im Juni bes Jahres 1799 vermochte Massena bie Werke, welche er zum Schutze Zürichs hatte auswersen lassen, nicht gegen ben Erzherzog Karl zu halten, hauptsächlich weil bieselben nur in stücktigem ober passagerem Styl angelegt und erst zum Theil vollenbet waren. Aber ebenso wenig wie die Franzosen, vermochten die Russen und Oesterzreicher im September 1799 die Limmat. Seeskinie gegen Massena zu behaupten. Auch jetzt bilbeten die Städte Zürich und Kapperswyl die Hauptstützpunkte der verbündeten Generale Korsasow und Hope, aber beren Besestigungen entsprachen nicht mehr den Anssorberungen der Neuzeit, beide sielen ohne Belagerung.

Deutlicher läßt fich ber Ginflug permanenter Befestigungen und erft bei brobender Rriegsgefahr er= richteter, paffagerer Werke mohl kaum illustriren. Beute geben wir uns ber hoffnung bin, ein eventueller Gegner merbe uns Beit laffen, unfere icon geplanten paffageren Werte zu vollenben und gu armiren. Bon Enbe April bis Anfangs Juni wurde an der Befestigung Zürichs gearbeitet, nachs bem bie Keinbseligkeiten icon im Marg 1799 in Graubunden begonnen und boch gelang es ben Frangofen nicht, ben fortifitatorifden Salbtreis auf bem rechten Limmat-See-Uter zu schließen, bevor ber Angriff bes Gegners erfolgte. heutzutage brechen die Rriege oft fo ploglich aus, wie der Blit aus ichwach bewolktem himmel, bei ber rafchen Mobilifirung der Volksheere vergeht eine viel für= gere Zeit zwischen bem Momente, mo ber politische Horizont sich trubt, bem Momente ber Kriegserklarung und bem Beginn ber Feindseligkeiten, als gu Enbe bes porigen Jahrhunderts - und boch glaubt man in unferen militarifchen Kreifen, bas Bater= land genügend vor Kriegsgefahr zu bewahren, wenn man die Plane eventuell auszuführender flüchtiger und paffagerer Werke in Friedenszeiten vorbereitet!

Werfen mir noch einen Blid auf bie Rordwestsfront gur Zeit best alten Zurcherkrieges.

Wenn auch die Aar-Linie, welche die Basis auf der Hochebene in der Längsrichtung abschloß, von der französischen Armee unter dem Kommando des Dauphin (dem späteren König Ludwig XI.) nicht angegriffen wurde, so dürfte hiezu nicht allein die helbenmuthige Aufopferung der Kämpfer von

St. Jatob an ber Birs, sonbern auch Rudfichten ftrategischer Ratur beigetragen haben. Es ift nam= lich faum benkbar, bag ber Dauphin, welcher bie Aufgabe hatte, mit seiner Armee bas Rongil von Basel zu sprengen, Zürich zu entsetzen, womöglich bie Gibgenoffenschaft aufzulosen und baburch bie Herrschaft bes von ben Gibgenoffen und ben freien Burgern ber Stabte bebrohten Abels zu befestigen - fich burch ben bei St. Jakob erprobten Muth ber Schweizer allein hatte abhalten laffen, pon feiner Miffion abzustehen. Biel mahrscheinlicher ift es, bag er por ben ftrategifden Schwierigkeiten, bie er bei Durchführung feiner Aufgabe gu überwinden hatte, zurudichreckte. Als nämlich die Rachricht von der Niederlage an der Birs die Gibae= noffen vor Burich erreichte, murbe bie Belagerung biefer Stadt aufgehoben, ebenfo biejenige ber Farns: burg. Bern und Solothurn verschloffen die Jurapaffe, die Städte langs ber Mare maren ichon zu= por wohl bewahrt, die Rontingente von Bern und Solothurn, welche vor Burich gelegen hatten, murben in ber Zentralftellung von Lenzburg konzen= trirt, ferner murbe ber größte Theil ber Streit= frafte ber Walbstätte allmälig in die freien Memter zusammengezogen. War unter folden Umständen ber Angriff bes Dauphins nicht ein fehr gewagtes Unternehmen?

Denn bei weiterem Borrucken ließ er die feste Stadt Basel hinter sich, ihre Besatzung konnte leicht seine Verbindungs= resp. Rückzugslinie bedrohen, oder seine Nachhut und seinen Troß belästigen; dann waren die Jurapässe und die Aarelinie zu überwinden, hinter welcher die Streitkräfte Berns und Solothurns bei Lenzburg und diesenigen der Waldstätte in den freien Aemtern besammelt standen. Beide Haufen konnten sich leicht vereinigen und über den Gegner in den Juradesileen oder im Momente, wo er zwischen Jura und Aare eingeklemmt war, hersallen, oder sie konnten den Moment des Flußüberganges abwarten, um sich auf die überzgesete Avantgarde zu stürzen.

Als Beweis bafür, baß solche ober ähnliche Ermagungen ben Dauphin beschäftigten, kann man ben Versuch auffassen: Bern und Solothurn burch bas Gerücht zu schrecken, ber Herzog von Burgund plane einen Einfall in ihr Gebiet von Pontarlier aus burch bie Jurathäler.

Wenn auch die im alten Zürcherkrieg angestrebte Eroberung der Limmat-See=Linie, d. h. des Quer-riegels im Nordosten, nicht glückte, so behaupteten die Eidgenossen mit Erfolg die Vertheidigungslinie, welche die Basis in der Längsrichtung abschloß, sowie den davorliegenden Jura; ja, sie retteten durch einen, leider allerdings mit zu geringen Streitzkräften ausgeführten, Offensivstoß die Stadt Basel vor einer Belagerung.

(Schluß folgt.)

Berichtigung

ju ben "Stubien über die Frage ber Landesvertheibigung". In Mr. 28, Seite 222, 1. Spalte, ift zu lesen: Beile 29 von unten: ftatt Glarus — Glurns. Strategisch : taktische Aufgaben nebst Lösungen. Zweite Auflage. Heft 1 und 2. Hannover, Belwing'sche Berlagsbuchhandl., 1884. Preis Fr. 4.

"Wenn bie Könige bau'n, haben bie Kärrner zu thun, "ift man geneigt zu fagen, so man mahrnimmt, welche Broschürenliteratur burch A. v. Boguslawski's "Anlage, Leitung und Durchführung von Feldmandvern" (Berlin, 1883) in's Dasein gerufen worden ift.

Allerdings zieht man den Ausdruck Karrner alse bald wieder zuruck, wenn man unter den Verfassernamen den nicht weniger königlichen Verdy du Vernois erkennt.

Bor uns liegen außer ber oben im Titel ge= nannten noch folgende, das nämliche Thema behan= belnbe, neueste literarische Produkte:

"Praktische Felbdienstaufgaben" von General= major Berby du Bernois. Berlin, 1884.

"Beispiele zu Dispositionen für kleinere felbbienstliche Uebungen." Zweite Auflage. Berlin, 1884.

Während die beiden Altmeister Anleitungen schrieben über die Art und Weise, wie größere und kleinere Feldmandver am richtigsten angelegt und durchgeführt werden, haben die beiden anderen anonymen Versasser versucht, die Theorie der Lehrer durch Aufstellung von ihr angepaßten Beispielen applikatorisch zu verwerthen.

Nach unserer Ansicht ift bas Problem nicht von beiden mit gleichem Erfolg gelöst worben. Die in Berlin in zweiter Auflage herausgegebenen Beis spiele erscheinen uns ber Beachtung weniger werth, als die in Hannover verlegten. In den Fehler, von dem der Berfaffer der erfteren fagt, daß er von Anderen häufig begangen merbe, mahrend er offenbar überzeugt ift, ihn vermieben zu haben, in ben Fehler nämlich, Aufgaben an fleine Abtheis lungen (1-2 Buge, 1-2 Rompagnien) zu ftellen, bie im Ernfte viel größeren Truppentheilen zufielen, ift er felbit, nach unferer Unficht, recht oft verfal= len. Gin Beifpiel fur viele: In Aufgabe 4 merben 2 Ruge beauftragt, Requisitionen zu ichuten, bie in zwei Ortichaften vorgenommen werben, welche 11/2 Meilen vor ben eigenen Borpoften liegen, bie unter fich 1/2 Meile von einander entfernt find und vor beren Front, also nach bem Feinde hin, sich ein großer Walb befindet; die jenseitigen Ausgange aus diesem Wald liegen näher an ben feindlichen Borpoften als vor ben biesfeitigen. Außerbem befunbet ber Berfaffer ein Bertrauen in bas Gelingen von Uebungen gegen markirten Gegner (und zwar einen folden, ber mitunter offenfiv auftritt), bas wir nicht zu theilen vermögen. Endlich find bie beigegebenen Kartenblatter, in benen die Ortichaf= ten burch Biffern bezeichnet find, die mehr ober meniger planlos im Kartenbilbe herumwimmeln, nichts weniger als angenehm zu lefen. Wer bem Schwindel unterworfen ift, hute fich bavor, mehr als zwei ober brei Uebungen nach einander auf biefen Rarten zu verfolgen!

Die "Strategisch=taktischen Aufgaben und beren

Lofungen" bagegen find eine nutliche, empfehlens= werthe Beigabe zu Boguslamski's meisterhaften Unregungen. Wir find überzeugt, baß fie fein höherer Rommanbirender, fein Instruktions: ober Beneralftabsoffizier, überhaupt feiner von jenen Offizieren, die bagu berufen find, Anlagen gu Feld= übungen fleinerer ober größerer Truppenverbande ju entwerfen ober zu fritifiren, aus der Sand legen wird, ohne ihnen einige brauchbare Lehren ent= nommen zu haben. In Deutschland haben bie erften Sefte biefer Bublifation fich bas Wohlwollen ber bochften Rreise zu erwerben gewußt; die Berlagsbuchhandlung zeigt an, bag ber Berr Generalquartiermeifter Graf von Balberfee fur die fpa= teren Befte Rarten aus ber Topographischen 216: theilung bes Großen Generalftabs zur Berfügung gestellt habe und zwar "in Unbetracht bes Rugens, welchen biefe Beifpiele in ber Urmee verbreiten." Was und an benselben hauptsächlich gut gefällt und von hohem instruktivem Werth erscheint, find die nach Berby's applikatorischer Methode durchbefprochenen Lofungen ber gestellten Aufgaben. Bas die Aufgaben ftellung anbetrifft, so ift fie in ben meiften Fällen vortrefflich und gang im Sinne Boguslamsti's gehalten, ber, wie bekannt, einen fo hoben Werth barauf legt, bag bie ben Feldubungen zu Grunde gelegten, fupponirten Rriegslagen möglichft friegsgemäß feien. Sin und wieder ift man geneigt, die Frage aufzuwerfen: ist bie strategische Motivirung ber Situation bei ber Rnappheit ihrer Formulirung auch wirklich er= schöpfend? Auch biefe Frage wird man nach einigem Nachbenten meiftens bejahen muffen.

Boguslamski fcreibt: "Die Aufgabenstellung hat "eine strategische und eine taktische Seite. Reine "von beiben barf vernachlässigt merben. Die tat-"tische Annahme ift ohne irgend eine ftrategische "bei einem Feldmanover gar nicht benkbar. Es "tann sich nur barum hanbeln, wie weit man bie "strategische Unnahme ausdehnt und ob man sie in "weiterem ober engerem Sinne nöthig hat. Dies "richtet fich im Allgemeinen nach ber Starke ber "im Manover auftretenben Truppenkörper. Sollen "zwei Rorps gegen einanber manovriren, fo wirb "man oft genothigt fein, bie Lage ber gefamm = "ten Urmeen auf bem Rriegsschauplat festzu= "ftellen. Bei fleineren Manovern ift es bentbar, "nur einen Theil bes Rriegsschau= "plates zur örtlichen Grundlage zu machen. Es "ift inbeffen ein bestimmter Sbeengang bieruber unicht zu entwickeln; benn es ift anderseits febr "gut moglich, bag bei Aufgaben im fleinften Dag-"ftab, 3. B. folden aus bem kleinen Rrieg, bie "allgemeine Rriegslage bezeichnet wer= "ben muß. Ueberhaupt möchten wir das Ratur = "gemäße und Wahrscheinliche auch hier "immer wieber betonen !"

Un biefem autoritativen Magftabe gemeffen, bestehen die Aufgaben Nr. 9-18 die fritische Brufung mohl am besten. Sie find fur Manover im größeren Berband (Divifionsmanover) berechnet. I bei ber Berthetbigung ber Convois zu betrachten find.

Die Schwierigkeit ber ftrategischen Motivirung ber Rriegslagen machst mit ber Abnahme ber Starkeverhältniffe ber Uebungstruppen. Das erkennt man leicht an ber Formulirung ber Uebungsanlagen Rr. 1-8, die (mit einziger Ausnahme von Rr. 3) für fleinere Detachemente bestimmt find. Durchaus einleuchtend find die Aufgaben Mr. 2, 5, 7 und 8; man erkennt auf ben erften Blick, in welchem Berhältniß bas Uebungsbetachement zu feinem Groß steht, in beffen Dienst es arbeitet. Weniger klar find in biefer Beziehung die Situationen, die ben Aufgaben Rr. 1, 3, 4 und 6 als Grundlage bienen. Bei Aufgabe 3-4 municht man fich einige, wenn auch noch so kurze Angaben über ben Busammenhang ber einander gegenübertretenden Di= visionen mit anberen Beerestheilen ber resp. Urmeen. Bei Aufgabe Rr. 6 stellt man fich unmill= fürlich die Frage, ob das Uebungsbetachement bas einzige sei, welches vom Generalkommando in Roln fübmarts betachirt worben ift und welche Zweckibee bei seiner Detachirung bem Oberkommando vorgeschwebt habe. Die Aufgabe Nr. 1 ift, mas die strategische Motivirung ber Kriegslage anbetrifft, bie knappfte. Gie mag genugen, wenn man bie ihr unterlegte Voraussetzung als eine Episobe bes "Detachements. ober kleinen Krieges" auffaffen barf, sonft wohl nicht gang.

Immerhin bleiben wir bei unserem anfangs geäußerten Urtheil: bie "Strategisch=taktischen Bei= spiele und ihre Lösungen" find werth, bag man fie grundlich studire. Wir freuen uns auf die Fortsetzung. H.

Eidgenoffenfcaft.

Botichaft bes Bundesrathes an die Bundesverfammlung, betreffend Erhöhung des Bestandes der Munition für Sandfenerwaffen.

(Shluß.)

Deutschland. Bahrend bie Munitionsausruftung ber preugis fchen Infanterie im Feldzug 1866 164 Patronen und im Felds jug 1870/71 169,5 betrug, foll bicfelbe gegenwartig bei ber deutschen Armee auf 277 Batronen per Gewehr erhoht worben fein. Siezu tommen noch bie Refervebeftande. Nahere Angaben hierüber find nicht bekannt, es ift jedoch bei ber Bichtigkeit, die nach ben bestehenben Borichriften bem Munitionverfat in ber beutiden Armee beigemeffen wirb, mit giemlicher Sicherheit anjunehmen, daß biefe Bestanbe in feiner Beife hinter benjenigen ber anberen Armeen gurudfteben.

In Frankreich betrug bie Felbausruftung ber Infanteriften im Jahr 1870 153 Patronen. In der "Instruction sur le remplacement des munitions en campagne" vom 28. Februar 1884 ift bie Munitionsausruftung per Mann wie folgt anges geben :

78 Patronen Taschenmunition Im Bataillonetaiffon 18 In ber Munitionsfettion . . 142 238 Batronen 33 3m Bart ber Armeeforps .

Ueber bie im Großen (Armee-) Bart untergebrachten Beftanbe fehlen bie Angaben. Dagegen führt jeber Bagagefourgon ber Infanterie noch 1512 Batronen, welche inbeffen mehr ale Referve